

Handel und Gewerbe vor 170 Jahren in Kappeln

Hans-Peter Wengel

Im Jahre 1827, also 20 Jahre nach dem Verkauf des damaligen Fleckens Cappeln an den dänischen König für 62 000 Reichstaler, erschien die im Königlichen, Taubstummeninstitut zu Schleswig gedruckte "Geschichte und Beschreibung der Stadt, Schleswig", in der der Premier-Lieutenant im Schleswigschen Infanterie-Regiment, Johannes von Schröder, auch über den vier Meilen von Schleswig, fünf Meilen von Flensburg und drei Meilen von Eckernförde gelegenen "lieblichen Flecken Cappeln" berichtet. Auch liegen aus dieser Zeit Reiseberichte über Kappeln vor, aus denen sich recht interessante Einzelheiten entnehmen lassen.

Zu der Zeit gab es in Kappeln 212, z. T. schon mit Ziegel gedeckte, Häuser mit 1550 Einwohnern, von denen 891 "kopfsteuerpflichtig" waren. Ein sehr wesentlicher Erwerbszweig war nach Johannes von Schröder, verständlicherweise die Schifffahrt, die zusammen mit der Fischerei eine große Bedeutung für die aufblühende Wirtschaft hatte. Während es um das Jahr 1827 46 Schiffe (mit 376 Kommerzlast) gab, waren es acht Jahre später schon 54 im Flecken beheimatete Fahrzeuge, von denen regelmäßig 38 nach Kopenhagen, sieben nach Norwegen, fünf nach Rostock und Stettin, zwei nach Lübeck und je eins nach Hamburg-Altona und England mit Handelsgut segelten. In der Fischerei stand der Heringsfang im Vordergrund und fünf "Hauptfischer" hatten die Heringszäune in der Schlei von den Gutsbesitzern beiderseits dieses fischreichen Gewässers gepachtet. Mehrere Heringräuchereien mit zwei bis drei Rauchhäusern sorgten für die Weiterverarbeitung. Zum Teil wurde der frische Hering aber auch nur gesalzen.



Waadenfischer auf der Schlei vor Ellenberg

Jährlich wurden im Durchschnitt 300 t Räucher- bzw. Salzheringe ins Ausland, vornehmlich Dänemark, versandt. Regelmäßig holten aber auch sächsische und thüringische Kärner (Kaufleute, die mit ihren heimischen Erzeugnissen hier Handel trieben) die Räucherheringe ab. Auch dieser

Erwerbszweig erlebte in wenigen Jahren einen starken Aufschwung, und ab 1832 meldeten die Chronisten einen jährlichen Heringsabsatz zwischen 800 und 900 Tonnen. Schifffahrt und Fischerei sind für die Schleistadt Kappein bis heute von Bedeutung geblieben, wenn auch unter veränderten Verhältnissen. Schon vergessen aber ist der damals bedeutendste Industriezweig des Fleckens Cappeln, die Verfertigung von geräucherten und gesalzenen Würsten, welche größtenteils nach Hamburg und Kopenhagen verschifft wurden und nicht einmal in kleinen Mengen. Die Ausfuhr dieser delikatsten Erzeugnisse stieg von 1886 Pfund im Jahr 1817 auf 15 7593 Pfund im Jahr 1825.

Als Berufe der Einwohner des Fleckens Cappeln wurden neben den Schiffern und Fischern u. a. angegeben: elf Kaufleute (mehrere betrieben gleichzeitig eine Weinhandlung), elf Brenner und Brauer, zehn Kleidermacher, zehn Schuhmacher, neun Tischler, sieben Höker, sieben Schankwirte, sechs Weber, sechs Schlachter, fünf Maurer, vier Böttcher, vier Drechsler, drei Uhrmacher, drei Goldschmiede, drei Glaser, drei Sattler, drei Bäcker, drei Grützmüller, zwei Rademacher, zwei Kleinschmiede, zwei Seiler, zwei Färber, zwei Lichtgießer, zwei Hutmacher und zwei Strohhutmacher sowie je ein Maler, Hufschmied, Kupferschmied, Klempner, Zinngießer, Segelmacher, Knopfmacher, Buchbinder, Handschuhmacher, Schornsteinfeger, Barbier und ein Schiffszimmermeister, der täglich zehn bis zwölf Menschen beschäftigte. Seit 1812 gab es ein Königliches Postcomtoir, und 1819 war die erste Spar- und Leihkasse eingerichtet worden. Es gab drei Ärzte und eine Apotheke, eine Essigbrauerei und mehrere Grütz- bzw. Senfmühlen neben einigen Metbrauereien und drei Seilerbahnen. (die heutige Reeperbahn)

Als königliche Beamte wohnten in dem Flecken der Zollverwalter, der Kontrolleur und der Postmeister. Außerdem gab es hier auch schon einen Advokaten.

Zur Verwaltung des Fleckens Cappeln heißt es in der Schilderung von Johannes von Schröder: "Der jedesmalige Amtmann von Gottorf hat mit dem Titel eines Oberdirektors des Fleckens die Oberaufsicht über das Kriminal- und Polizeiwesen; die Gerichtspflege wird von einem Gerichtshalter verwaltet, ein Actuarius besorgt außer den gerichtlichen Geschäften die Hebung der Königlichen Steuern, die Polizei und unter Beistand von vier Einwohnern, Ortsvorsteher genannt, die ökonomischen Angelegenheiten; auch führt er das Schuld- und Pfandprotokoll und ist gleichzeitig Auktionsverwalter. Das Brandwesen, welches durch eine Verordnung aus dem Jahre 1801 reguliert ist, wird von einer Brandkommission besorgt, in welcher der Actuarius und der jedesmalige Kirchenjurat ein beständiges Mitglied ist. Alle Commüne-Abgaben werden jährlich durch eine dem Vermögen der Einwohner angemessene Repartition (Verteilung) aufgebracht, welche zu diesem Zwecke die von ihnen selbst gewählten Setzungsmännern nach einer Einteilung von 9 verschiedenen Klassen geschätzt werden".